



Delfine retten Surfer vor Hai-Angriff

Ein Surfer hat vor der Küste Westaustraliens einen Hai-Angriff unverletzt überlebt - Dank der Hilfe von drei Delfinen.

Gefährliche Situation nur 50 Meter von der Küste entfernt: Paul Goff lag auf einem kurzen Surfbrett, als plötzlich ein Hai an das Brett stieß und der Surfer ins Wasser fiel. Gegenüber Channel Seven berichtete der Surfer, dass der Hai zunächst mit seinem mächtigen Gebiss das Surfbrett attackierte. Plötzlich tauchten drei Delfine auf und vertrieben den Hai. Paul Goff und die anderen Menschen, die sich im Wasser tummelten, konnten sich in Sicherheit bringen.

»Ungezählt sind die Berichte über von Hai-Angriffen gerettete Menschen oder die Rettung Ertrinkender«, kommentiert der Biologe Ulrich Karlowsky von der Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. diesen Bericht. Das Beispiel des australischen Surfers zeige einmal mehr, dass Delfine die Fähigkeit besitzen, das Verhalten anderer zu interpretieren und sich in andere hineinzusetzen. »Sie sind in der Lage, die Notsituation eines anderen Lebewesens zu erkennen und richten ihr Handeln an dieser Erkenntnis aus. Dies geht so weit, dass sie das Risiko einer Auseinandersetzung mit einem großen Hai eingehen, um einen Menschen zu schützen«, erklärt der Biologe. *Quelle: Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.: Delfine retten Surfer vor Hai-Angriff. Artikel von Ulrich Karlowsky in Delphinpost 2/2017*



Delfine besitzen die Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen und zu erkennen, wenn jemand Hilfe braucht - sogar bei Lebewesen einer anderen Art. Sie zeigen altruistisches Verhalten, indem sie uneigennützig helfen, sogar dann, wenn es für sie gefährlich sein könnte.

Held auf vier Pfoten: Hund rettete zweijährigem Jungen das Leben

Familienhündin Leala rettete im australischen Brisbane dem damals zweijährigen Alexander Kinney das Leben, indem sie Hilfe holte, als der Kleine in einen Bach gefallen war.

Anfang September 2015: Alexanders Vater besuchte gerade Freunde in der Nachbarschaft, als plötzlich die Staffordshire Terrierhündin der Familie total durchnässt und aufgeregt im Garten auftauchte. Leala zerrte ihrem Herrchen so lange am Hosenbein, bis er ihr zum nahegelegenen Bach folgte. Dort trieb sein kleiner Sohn Alexander mit dem Gesicht nach unten im Wasser. Der geschockte Vater rief zwei Freunde zu Hilfe. Gemeinsam zogen sie den Zweijährigen aus dem Wasser und versuchten, ihn zu beatmen und wiederzubeleben. Als nach 27 Minuten endlich der Krankenwagen eintraf, schafften es schließlich die Ärzte, Alexanders Herz wieder zum Schlagen zu bringen. Doch das Leben des Kindes hing am seidenen Faden. Es war ein Wunder, als Alexander nach 48 Stunden aus dem künstlichen Koma erwachte und kurz darauf wieder alleine atmen konnte.

Heute ist Alexander 5 Jahre alt. Dank der schnellen Ersten Hilfe blieb sein Gehirn nicht zu lange ohne Sauerstoff, so dass er keine bleibenden Schäden davon trug, was die Ärzte zunächst befürchteten. Und dass die Hilfe rechtzeitig kam, ist vor allem Hündin Leala zu verdanken, die sofort Alarm geschlagen hatte.



Hündin Leala holte rechtzeitig Hilfe.



*Quellen: · Staffordshire Terrier rettet 2-jährigen Jungen das Leben. wunderweib.de, 21.12.2017
· Dog alerts family to son, 2, floating face down in dam. Coffs Coast Advocate, 16.9.2015*



Frankreichs schmutziges Geheimnis über die Vernichtung seiner Delfine



Ein toter Delfin treibt in der Nähe eines Schleppnetzschiffes vor der Küste Frankreichs.



Auf einer Patrouillenfahrt filmte die Sea Shepherd-Crew zwei Fangschiffe beim Herausziehen ihrer Netze, in denen sich zwei Delfine verfangen hatten.

Die Meeresschutzorganisation *Sea Shepherd* schlägt Alarm: Jedes Jahr von Januar bis Ende März werden an Frankreichs Westküste ungefähr 6.000 bis 10.000 Delfine getötet - durch große, industrielle Schleppnetz- und Fangschiffe.

Diese Schiffe fischen in erster Linie Seebarsche und fahren dazu gezielt während der Brutzeit in die Laichgebiete - ein Vorgehen, das nicht nur die Seebarsch-Bestände bedroht, sondern auch tödlich für Delfine ist, die sich als Beifang in den Netzen verheddern und ertrinken.

In einem Gutachten des französischen *Nationalen Zentrums für wissenschaftliche Forschung (CNRS)*, der Forschungseinrichtung *L'Observatoire PELAGIS* und der Universität von La Rochelle aus dem Jahr 2016 wird ausdrücklich dargelegt, dass die Sterberate von Delfinen durch Fangschiffe das Überleben der Bestände mittelfristig aufs Spiel setzt. Meeressäuger sind besonders anfällig, denn sie haben eine niedrige Fortpflanzungsrate. Zudem droht Nahrungsknappheit durch Überfischung.

»Wenn wir auch morgen in Frankreich noch Delfine sehen wollen, müssen wir dringend sofortige Schutzmaßnahmen ergreifen«, so *Sea Shepherd* Frankreich Präsidentin Lamya Essemli. *Sea Shepherd* Frankreich fordert den französischen Staat auf, die Schleppnetzfisherei in Seebarsch-Laichgebieten zu verbieten.

Quelle: *Sea Shepherd*, Pressemeldung vom 26.2.2018

Weitere Informationen: www.sea-shepherd.de

Bilder: Alejandra Gimeno / Sea Shepherd

Elfenbein-Gier: Gnadenlose Jagd auf Flusspferde wegen ihrer Zähne

Flusspferde sind die nächsten Opfer der Gier nach Elfenbein: Ihre Zähne werden im großen Stil legal und illegal aus Afrika nach Asien verkauft. In Hong Kong und China werden daraus Schnitzereien gefertigt. Größter Importeur ist die Europäische Union.

Weil es immer mehr Handelsverbote für Elfenbein gibt, setzen die Schmuggler und Händler zunehmend auf Flusspferde.

4 Freiheit für Tiere 3/2018

Artenschützer warnen, dass der Handel mit Flusspferdzähnen außer Kontrolle gerät. Flusspferde sind auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion (IUCN) als gefährdet eingestuft. Groben Schätzungen zufolge gibt es nur noch zwischen 115.000 und 130.000 Tiere. Die größte Bedrohung ist die Lebensraumzerstörung und die Wilderei für Fleisch und Zähne.

Quelle: *Flusspferde in Gefahr*. Pro Wildlife, 2.3.2018

www.prowildlife.de/pressemitteilungen/flusspferde-in-gefahr/



Vogelschutz: Jäger töten in der EU 52 Millionen Vögel jedes Jahr

Jäger töten in der EU jedes Jahr über 52 Millionen Vögel. Laut einer Studie des *Komitees gegen den Vogelmord* handelt es sich bei den meisten Opfern um Zugvögel, die in einigen EU-Ländern akut gefährdet oder vom Aussterben bedroht sind, berichtet *DER SPIEGEL*.

In Deutschland schießen Jäger gefährdete Gänsearten aus Skandinavien und Osteuropa, die bei uns überwintern. Zudem verwechseln Jäger die einzelnen Gänsearten und schießen mitunter aus Versehen streng geschützte Arten wie die Zwerggans ab, die in den Schwärmen der häufiger vorkommenden Arten mitfliegt.

In Frankreich und Südeuropa werden Turteltauben, Kiebitze und Feldlerchen während des Vogelzugs ganz legal gejagt, in Frankreich ist zudem die Jagd auf Uferschnepfen erlaubt. Diese Vogelarten stehen in Deutschland auf der Roten Liste gefährdeter Arten.

Grundlage für die legale Jagd ist die Europäische Vogelschutzrichtlinie, die 82 Vogelarten als »jagdbar« einstuft. Das Problem: Die Liste wurde seit 1979 nicht aktualisiert. Doch in den letzten Jahrzehnten hat der Bestand der Vögel in Europa dramatisch abgenommen. So hat sich beispielsweise der Bestand der Turteltaube in Europa von 1980 bis 2013 um rund 80 Prozent verringert - mehr als 100 Millionen Turteltauben wurden in diesem Zeitraum abgeschossen. In Deutschland ist seit Ende der 1990er Jahre der Bestand der Rebhühner um 84 Prozent zurückgegangen, die Zahl der Kiebitze um 80 Prozent, die Zahl der Uferschnepfen um 61 Prozent.



Erschossen: Geschützte Blässgans im Naturschutzgebiet »Petkumer Deichvorland«, Teil eines EU-Vogelschutzgebiets. Unglaublich: Die Gänsejagd im Vogelschutzgebiet ist erlaubt!

»Die Jagd auf bestimmte Arten gefährdet die Schutzbemühungen in anderen Ländern oder macht sie komplett zunichte«, zitiert *DER SPIEGEL* Axel Hirschfeld vom *Komitee gegen den Vogelmord* und Mitautor der Studie. Der Vogelschützer fordert: Die EU-Kommission müsse dringend handeln und Staaten, die weiterhin die Jagd auf gefährdete Arten erlauben, auffordern, diese Wildvögel zu schonen.

Quellen: · Artenschutz: Vogelzug in den Tod. *SPIEGEL* 10/2018
· Komitee gegen den Vogelmord · www.komitee.de
· Wattenrat · www.wattenrat.de

Ausbeutung der Natur: Studie sieht Menschheit in Gefahr

Der Weltbiodiversitätsrat IPBES warnt mit einer umfassenden Studie: Die Menschheit riskiert durch die Ausbeutung der Natur ihren derzeitigen Lebensstandard und sogar ihr eigenes Fortbestehen.

Die Studie zeigt: Die Artenvielfalt nimmt in allen Regionen der Welt ab. Mehr als die Hälfte der afrikanischen Vogel- und Säugetierarten könnte bis 2100 aussterben. Die Fischbestände

in der Asien-Pazifik-Region könnten bis 2048 erschöpft sein. In der EU haben der Studie zufolge nur sieben Prozent der Meerestiere eine gute Aussicht auf ein Fortbestehen.

Um das Artensterben maßgeblich abzubremsen, fordern die Wissenschaftler, mehr Schutzgebiete zu schaffen, zerstörte Gebiete wiederherzustellen, Subventionen für die Landwirtschaft zu überdenken und den Fleischkonsum deutlich zu reduzieren.

Quelle: Studie sieht Menschheit in Gefahr. *ntv*, 23.3.2018



Emma Schweiger: »Vegan ist nicht schwer! Probiert es aus!«

Emma Schweiger fliegt auf buntes Gemüse: Lachend schwebt sie inmitten von luftigen Gurken, Paprika und Champignons - denn: »Vegan ist nicht schwer«. Die junge Schauspielerinnen will zeigen, dass eine tierfreundliche und vegane Lebensweise Spaß macht und einfach umzusetzen ist.

Die Gründe, warum sie vegan lebt, erzählt Emma Schweiger im Making-of-Video des Kampagnenshootings: »Mir ist einfach immer mehr aufgefallen, wie schlecht die Tiere behandelt werden und dass Leute immer jammern, wenn Hunde umgebracht werden, aber nicht, wenn zum Beispiel Schweine geschlachtet werden, die viel intelligenter sind.«

Die Umstellung auf vegan fiel Emma leicht, weil sie sowieso schon lange Mandel- und Kokosnussmilch statt Kuh-Milch getrunken hatte. »Als ich mich entschieden habe, vegan zu leben, hat meine Familie das ziemlich positiv aufgenommen, weil sie es eigentlich auch gar nicht unterstützen, dass Tiere schlecht behandelt werden.«

»Es macht Spaß, Tiere zu schützen und dabei gesund und aktiv zu sein!«

Emma Schweiger appelliert an alle Tierfreunde, das vegane Leben einmal auszuprobieren: »Vegan werden ist nicht schwer. Es macht Spaß, Tiere zu schützen und dabei gesund und aktiv zu sein! Es wäre toll, wenn noch mehr Menschen so leben würden. Ich kann nur sagen: Probiert es aus!« Wer noch mehr Infos braucht, klickt einfach auf: veganstart.de

Emma Schweiger gab im Alter von fünf Jahren ihr Filmdebüt in »Keinohrhasen«, dem erfolgreichsten deutschen Kinofilm des Jahres 2007. Es folgten Filme wie »Kokowääh« und »Honig im Kopf«, die die Schauspielerinnen bereits in jungen Jahren zum Star machten. Emma verbringt viel Zeit mit ihrem Hund, den sie aus dem Tierheim adoptiert hat.

Infos & Making-of-Video ansehen:
www.peta.de/Emma-Schweiger-Vegan
www.veganstart.de

Bild: Marc Rehbeck für PETA

Großbritannien beschließt Verbot von Wildtieren im Zirkus

Die britische Regierung hat ein Verbot von Wildtieren in fahrenden Zirkussen ab 2020 beschlossen.



Gute Unterhaltung braucht keine Tiere: Zirkus-Ikone Roncalli hat Tierdressuren vollständig abgeschafft. »Aus Liebe zu den Tieren«, so Roncalli-Direktor Bernhard Paul. »Die Zeiten und der Publikumsgeschmack haben sich in den vergangenen Jahren völlig verändert.« Deshalb führt Roncalli auch einen historischen Foodtruck mit veganen Gerichten und grünen Smoothies mit.

Damit haben in Europa mittlerweile 27 Länder ein vollständiges oder teilweises Verbot von Wildtieren im Zirkus erlassen, darunter unsere Nachbarländer Österreich, die Niederlande, Belgien und Dänemark.

Deutschland: trauriges Schlusslicht in Europa

In Deutschland hat der Bundesrat die Bundesregierung bereits drei Mal - 2003, 2011 und 2016 - mit deutlicher Mehrheit aufgefordert, ein Verbot für Wildtiere im Zirkus zu erarbeiten. Doch aufgrund der Blockade der CDU/CSU-Fraktion und des zuständigen Bundeslandwirtschaftsministeriums wurden die Entschließungsanträge bis heute nicht umgesetzt.

Quelle: UK Government to ban wild animal circuses by 2020. Animal Defenders International, 27.2.2018

Übersicht über Länder mit Zirkus-Wildtierverschmelzung in Europa und weltweit: www.vier-pfoten.de/themen/wildtiere/zirkus/rechtsslage-in-deutschland/laender-mit-zirkus-wildtierverschmelzung/

Bild: Roncalli - Stefan Bock

